

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Heile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertat für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 10 Uhr Vormittags, andere dagegen tags zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 246.

Freitag, den 21. Oktober.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

**Für die Monate November und Dezember erlassen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 S.**  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

## Politisches Tagesbild.

In dem am 12. Oktober abgehaltenen englischen Kabinettsrat, demselben, welcher die jetzigen strengen Maßnahmen in Irland zum Beschluß erbot, gelangte das Ministerium auch bezüglich der **Transvaalfrage** zu wichtigen Entscheidungen. Die englischen Truppen sollen nach den gefassten Beschlüssen so lange im Kaplande verbleiben, bis die mit den Boern abzuschließende Konvention unterzeichnet sein wird. Es wurde überdies beschlossen, für die Eventualität der Erneuerung der Feindseligkeiten alle Anstalten zu treffen. Sir Frederick Roberts, der Held des berühmten Zuges von Kabul nach Kandahar, ist von Neuem zum Kommandanten an chef der englischen Truppen im Kaplande ernannt worden und soll sich, sobald die Situation daselbst gefahrlos wird, auf diesen Posten begeben. — Der englische Premier Mr. Gladstone ist an der Grippe erkrankt. An der energischen Fortsetzung der Regierungsaktion in Irland dürfte durch das Unwohlsein des leitenden Ministers indessen schwerlich etwas geändert werden; es steht für das Kabinet in Irland jetzt zu viel auf dem Spiel, als daß es vor den drohenden Vögeln zurückweichen könnte. Einwärtigen gestaltet sich die Lage hinter wie je. Den Ministern werden die beständigen Drohbriefe zugesandt, so daß sie ihre Wohnungen unter polizeiliche Bewachung haben lassen; die Führung in Irland feigt, es werden neue Aufstellungen aus Dublin genehmigt; man sucht dadurch auf die Regierung einen Druck zu üben, das mit einer allgemeinen Einstellung der Padzins-Zahlung bis die Regierung den Terrorismus aufhebe und die konstitutionellen Rechte des Volkes wiederherstelle, gebroht wird. Dazu kommt, daß auch das Feinertum jenseits des Ozeans sich neuerdings wieder zu rühren scheint; wenigstens ist man in New-York dem Verleiche, einen Dampfer der Cunard-Linie in Brand zu stecken, auf die Spur gekommen. Dem gegenüber legen die englischen Verhöre der verdoppelte Wachsamkeit an den Tag. In Dublin wurde eine polizeiliche Besatzung verordnet, welche allen ordnungsliebenden Bürgern empfiehlt, sich nach Sonnenuntergang daheim zu halten, und die Zuwiderhandlungen bedeuete, daß sie selbst für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Warnung einzustehen haben würden.

## Verastha.

Nach dem Französischen von Paul Fern.  
(Fortsetzung.)

Ohne einen Blick in den Spiegel zu werfen, ohne daran zu denken, den kleinen weißen Streifen, der gewöhnlich seine militärische Halsbinde einfaßt, anzusehen, sondern immer seine tollkühne türkische Peise in der Hand haltend, verließ der Oberst eilich die Zuba.  
Aus der Ebene hörte er schon die Fanfaren seines Regiments, deren ferner Lärm in seiner Seele wiederklang wie die Todtenglocke der beiden Heidenten.  
Eine unerwartete Gesellschaft nahm schon die den Waffenplatz umgebenden Hügel ein, als Gourrossoff sein Offizierskorps erreichte. Ueber der Soldatenreihe, die er beschleunigen sollte, bemerkte er ganz zuerst den Fürsten Mouriatin und seine Tochter.  
Weich und verlor lag Verastha in ihrem Wagen.  
Der Oberst gab sich den Anschein, als sehe er die Prinzessin nicht, welche ihm liegende Blide zumarf. Ihre Gemüthsbewegung, ihre schmerzreichen Blicke konnten ihn nicht rühren, denn diese düstere Vermessung gab Zeugnis von der Gewalt ihrer Liebe zu diesem verachteten Nebenbuhler. Ach! sie ahnte sicherlich das Todesurteil, das der Oberst mit Wut auf seinen Lippen zurückfiel.  
Die Reue nahm ihren Anfang.  
Gourrossoff bestieg sein Pferd, um das Kommando zu übernehmen, und durchritt mit außerordentlicher Schnelligkeit diese Reihe Automaten mit erschrockenen Zintzen. Er erteilte ihnen die schwierigsten und wunderbarsten Befehle, die sofort mit wunderbarer Präzision ausgeführt wurden. Doch hätte er gern diese Menschenmauer zertrüßert, auseinandergetrieben, vernichtet, um schneller zu Bronnie zu gelangen.  
Was lag ihm jetzt an dieser ersaumlichen Genauigkeit, mit welcher Tausende von Soldaten zugleich auf ein Wort, ein Zeichen die schwierigsten Bewegungen ausführten! Was lag ihm an dem magischen Schauspiel dieser furcht, gedängten Einien, die bald mit ihrem in der Sonne funkelnden Waffen glänzende Schlachtreihen bilden, bald hinter

Die spanische Regierung hat den General Prendergast zum Gouverneur von Kuba ernannt. Man glaubt, er werde die Aufgabe haben, das politische Regime der Kolonie in Uebereinstimmung mit dem des Mutterlandes zu bringen, was als Vorläufer der Einführung des selbstverwaltenden betrachtet wird.  
Das Steuereinfahrt hat Nordamerika einen glänzenden Verlauf genommen. Präsident Arthur hat am 18. d. unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung den Grundstein zu dem Denkmal gesetzt, welches zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten Sieg von Yorktown errichtet werden soll.

Zwischen den Republiken Mexiko und Guatemala ist ein Konflikt ausgebrochen. Uskafese derselben ist eine Grenzstreitigkeit. Die vereinigten Staaten von Nordamerika sollen ihre Vermittelung angeboten, Mexiko dieselbe aber abgelehnt haben.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** Der Geburtstag Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen ist der erwünschtesten Wohlsein Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin am 18. wie uns aus Baden-Baden telegraphirt wird, im Familienkreise feierlich begangen worden. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin pekten mit Ihren Majestäten allein. Außerdem fand Marschallstafel von 27 Gedecken statt. Am Nachmittag machte Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt. Die Geburtsfeier des Kronprinzen verfiel in seiner Familie noch stiller als sonst. Ueber die Gratulationen haben wir bereits Mittheilungen gemacht. In der Wittagsstunde unternahm die kronprinzliche Familie mit ihrer nächsten Umgebung einen von schönem Herbstwetter begünstigten Ausflug nach der Pfaueninsel, wo dieselben eine Einladung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zum Diner angenommen hatten, das in dem f. z. von Friedrich Wilhelm III. benutzten Hofstadel in des Prinzen Schloßchen im allerersten Familienkreise eingenommen wurde. Mit einbrechender Dämmerung erfolgte die Rückkehr der Herrschaften nach dem Neuen bzw. Wilmerspark. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr fand in dem ersten eine größere Ballschifflichkeit statt, zu welcher ca. 300 Einladungen ergangen waren. Bald nach 8<sup>1/2</sup> Uhr erschien der Hof, nächst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin und deren Tochter Prinzessin Victoria, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, sowie Prinz Friedrich Leopold, Prinz und Prinzessin Wilhelm und in Begleitung der Letzteren ihre jugendliche Schwester, die jüngere Prinzessin von Holsheim. Die Kronprinzessin trug eine weiße Robe von Watrice, reich mit Spitzen besetzt, und ein prachtvolles Collier von weißen Perlen um den Hals; die Prinzessin Wilhelm ein scharlachrothes Damastkleid, Prinzessin Friedrich Karl ein Kofium in Weißsilk mit veredelterem Besatz. Kurz nach dem Eintritt

des Hofes begann der Tanz, an dem sich die Prinzessin Victoria und die Prinzessin von Holsheim sich beteiligten, an den Conträren auch Prinz Wilhelm. Inzwischen machte der Kronprinz und die Kronprinzessin in der lebenswichtigen Weise unter ihren übrigen Gästen Circles, an jeden einzelnen ein freundliches und herzliches Wort richtend. Gegen 10 Uhr wurde an dem im Wilmerspark aufgestellten reich besetzten Buffet das Souper eingenommen, nach welchem die von Berlin gekommenen Gäste der Wildpartie aus dort hin zurückkehrten, während die Potsdamer Gesellschaft noch längere Zeit verweilte und auch der Tanz noch fortgesetzt wurde. Erst nach 11 Uhr erreichte das schöne Fest, das, wie immer diese Feste im Neuen Palais, einen wohnlichen familiären Charakter trug, sein Ende.  
— Sr. Hoheit der Erbprinz und Ihre königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen werden von ihrer Reise nach der Schweiz und durch Italien in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Potsdam zurückkehren.

Die in der Geschäftsordnung des Bundesrats vorgesehene Ministerkonferenz werden, wie die „R.-Ztg.“ erfährt, für die bevorstehende Session des Bundesrats ausfallen. Sollte das Bedürfnis zu gemeinsamen Besprechungen aufstehen, so würden die Minister der hiesigen Bundesstaaten im Laufe der Reichstagsession hier zusammenzutreten, da zu dieser Zeit die Konferenzen weniger auf äußere Schwierigkeiten stießen.

Der Etat des Reichshaushalts über den allgemeinen Pensionsfonds für 1882-83 veranschlagt die Einnahme auf 16 876 M gegen 10 776 M im Vorjahre, die fortwährende Ausgabe auf 19 095 287 M gegen 18 399 993 M im Vorjahre. Davon kommen auf die Verwaltung des Reichsheeres, und zwar auf Preußen 16 593 500 M (gegen 16 042 100 M), auf Sachsen 930 349 M (gegen 888 763 M), auf Württemberg 742 980 M (gegen 729 950 M), zusammen 18 266 829 M (gegen 17 660 813 M); auf die Marineverwaltung 449 733 M (gegen 401 080 M), auf die Civilverwaltung 378 725 M (gegen 338 100 M).

Man hört in Regierungskreisen bestätigen, daß das Arbeitspensum des Landtags so knapp als möglich bemessen werden soll, um den frühzeitigen Zusammentritt des Reichstages zur Erledigung seiner wichtigsten social- und wirtschaftspolitischen Aufgabe zu ermöglichen. Ueber die kirchenpolitischen Vorlagen hegt noch nichts fest, nur das ist sicher, daß der Landtag sich mit der Forderung für den Gehalt beim päpstlichen Stuhle zu beschäftigen haben wird.

In der letzten Session des preussischen Landtages ist, wie man sich erinnern wird, die Vorlage, betreffend die Einlegung von Bezirks-Eisenbahnrathen, unerledigt geblieben. Nach

Freien Schrittes, mit annäherndem Schritt, fast lächelnd schritt der Oberst auf den Soldaten los; nur drückte er die türkische Peise so gewaltig in der Hand, daß sie krachte.  
Alexander hatte von Verastha nicht gewarnt werden können; sie wollte ihn allein retten. Er war also ruhig und gleichgültig unbeweglich des geheimen Jorns Gourrossoff. Diese Ruhe des glückselig lebenden erbitterte volends den Obersten, der straff vor ihm stand, um ihn ein peinliches Examen aussetzen zu lassen.

„Was bedeutet diese Haltung?“ rief endlich der Vorgesetzte mit Donnerstimme aus, als es ihm gelungen war, das nervöse Zittern seiner Stimme zu beherrschen. „Sehen Sie, Kottenführer... Dieser Mensch hält sich nachlässig... Sehen Sie, er streckt die Kniee zu weit vor... Vorwärts! auf! die Schultern gleich, die Brust vor!... Besser als so! Sind Sie taub! Besser als so!“  
Und schon streckte Gourrossoff die Hand aus, um Bronnie zu schlagen. Dieser war plötzlich leichenblau geworden.

„Mühen Sie mich nicht an!“ murmelte er. Seine Stimme zitterte zwischen den Zähnen.  
„Man spricht nicht unter den Waffen!“ verzogte kalt der Oberst.

Mit seinem Pfeifenrohr betastete er die Brust des Soldaten, rihte seine Kniee und berührte seine Wangen.

„Nehmen Sie sich in Acht!“ sprach Alexander gedämpft, denn er hatte die Veranlassung zu dieser gemeinen Schererei und den Zweck dieser schimpflichen Herausforderung errathen.

„Er hat, glaube ich, gesprochen!“ bemerkte streng der Kottenführer in der Absicht, sich bei seinem Vorgesetzten zu insinuirten.

„Ich weiß nicht,“ sprach Gourrossoff mit verstellter Nachsicht. „Wäge er sich übrigens in Acht nehmen! Wir scherzen nicht mit der Disziplin!“

Zur selbigen Zeit sah er, daß die düstern Augen des Soldaten sich der Prinzessin zuwandten. Jetzt konnte er seinen Jörn nicht mehr beherrschen.

„Fest und unbeweglich, Babe!“ wettelte er los.

verschiedenen Anzeichen ist es wahrscheinlich, daß diese Vorlage wieder eingebracht wird. Schon so hört man, daß auch der Entwurf über die Befugnisse der Kreisbauverwaltung gegenüber den Überbefugten an öffentlichen Klüssen wahrscheinlich erneut zur Vorlage kommen wird.

Das Verlangen der Zünftler nach obligatorischen Innungen macht sich in zahlreichen Eingaben immer entschiedener geltend. Es verlangt, daß das Normal-Innungsgesetz, welches gegenwärtig im Reichsanzeiger als Entwurf ausgearbeitet wird, den Innungen sehr weitgehende Rechtsbefugnisse einräumt.

Wir haben vor einiger Zeit mitgeteilt, daß der Zollanschluß der Unterelbe sich wahrscheinlich bis zum Frühjahr 1. 3. verzögern wird. Inzwischen werden die Arbeiten, welche zur Ausführung des Zollanschlusses erforderlich sind, mit Aufgebote aller Kräfte betrieben, um die früher bestandene Abzögerung, den Zollanschluß zum 1. Januar 1. 3. herbeizuführen, zu vermeiden.

**Halle, 19. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Deputation der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde einstimmig beschlossen, auf den gestern mitgetheilten Antrag einer großen Anzahl von Aktionären einzugehen und eine neue Generalversammlung zum 24. November einzuberufen, um die inzwischen von der Regierung bestätigte neue Offerte von 5 Prozent. Rente ohne Prämien zur Beschlußfassung vorzulegen.

**Hannover, 19. Oktober.** Der Großherzog hat den Landtag heute Vormittag 11 Uhr mit einer Iprontrede eröffnet, in welcher Vorlagen wegen eines Expropriationsgesetzes, sowie über die Bildung von Provinzial-Fonds zum Zweck der Erleichterung des Umbaus von Kreisstraßen, über die Einkommensteuer und über eine Kapital- und Rentensteuer angeklagt werden. Das Staatshaushaltsbudget bis zum 31. März 1885 liegt zur Veratung bereit. Die ordentlichen Ausgaben und größtentheils auch die außerordentlichen Ausgaben würden durch die laufenden Einnahmen gedeckt. Weitere Ausgaben fänden aber, besonders wegen des Baues von Sekundärbahnen, in Aussicht, die werden deren Deckung nur durch Vermehrung des Staatskredits möglich sein.

**Stuttgart, 19. Oktober.** Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, von Hoelber, ist zum Staatsminister des Innern ernannt und sofort im Auftrage des Königs durch den Ministerpräsidenten v. Mittnacht vereidigt worden. Der Departements-Chef der Justiz, v. Haber, ist zum Justizminister ernannt worden.

**Halle, 20. Oktober.** Bei der heutigen Ziehung der Ausstellungslotterie wurden in den ersten Stunden wenig große Gewinne gezogen. Der zweite Hauptgewinn, bestehend aus dem silbernen Armleuchter von der Firma Eichapfel (Joh. Hoffmann) in Weiskensfeld, dem Tafelservice von Weiskens Porzellan, fiel auf № 153721.

Der ordentliche Lehrer an der lateinischen Hauptschule in den Brandischen Stiftungen Dr. V. Ulrich II. hat einen ehrenvollen Ruf an die Landwirthschaftsschule zu Jena abgenommen und wird dort die Stelle eines Hauptlehrers für Naturwissenschaften und Mathematik bekleiden.

Es geht uns nachstehender Bericht mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Am Dienstag den 18. Oktober Abends 8 Uhr hielt der konservativ Verein für Halle und den Saalkreis eine Versammlung im Gasthof zum Mohren in Giebichenstein ab, die von etwa 400 Personen besucht war. Darunter befanden sich etwa 50 bis 60 Sozialdemokraten. Der Vorsitzende, Dr. Dr. Friedl eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Bedeutung des 18. Oktobers als des Jahrestages der Schlacht bei Leipzig, der Krönung un-

seres Königs in Königsberg und des Geburtstages unseres Kronprinzen, und mit einem Hoch auf den Kaiser und Königin, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Hierauf ergriff der Fabrikbesitzer Benemann das Wort zu einem längeren Vortrag, welcher den Ernst der Lage, den Niedergang des Liberalismus, die Verächtlichmachung der konservativen Strömung eingehend darlegte, auf die großen Aufgaben der nächsten Zukunft hinwies und wie die konservative Partei unter den vorhandenen allein die sichere Gewähr gebe, für ihre gesellschaftliche Durchführung, endlich die ferneren politischen Entschlüsse betreten habe, im Einzelnen beleuchtete. Einzelne Zwischenrufe der Sozialdemokraten, die eine ernstlichere Stimmung nicht verhinderten, hatten um so lebhaftere Beifallsbezeugungen der übrigen Versammlung zur Folge.

Sodann nahm Herr Direktor Schrader das Wort zu einer sehr warmen und zu Herzen gehenden Ausführung betreffend die Handwerker- und Arbeiterfrage, welche der Sozialdemokratie vorhielt, wie die auf Umsturz gerichteten Gedanken ihrer Führer nie die erspöhte Bitterkeit der herbeiführenden Arbeiterstand die berechtigte Abhilfe der vorhandenen Nothstände aber einzig und allein von den Fürsten Bismarck Herkommen und der Unterstützung derselben durch die Konventionen erwarten könnten. Die Wahrheit dieses letzten Gedankens wies darauf der Vorsitzende an dem Unfallversicherungsgezet näher nach und zeigte, wie die Fortschrittspartei jede Wahrung des Staates zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen von der Hand gewiesen habe, wie auch die national-liberale Partei diese Sache der privaten Spekulation überlassen wolle, wie die Zentrum sich der Arbeiterinteressen wohl angenommen habe, aber die Versicherungsanstalten dem Einzelstaaten überlassen wolle, und wie nur die konservative Partei voll und ganz und immer von neuem für den Regierungsvorschlag einer Reichsversicherungsanstalt eingetreten sei.

Zum Schluß wurden auch hier die Einwände widerlegt, welche gegen die Kandidatur des Herrn von Dieß geltend gemacht wurden, vor Allem durch Hinweis auf die selbstständige Haltung, welche derselbe zur Zeit der liberalen Ära als Abgeordneter und Mitglied der konservativen Partei während verschiedener Wählerperioden bewahrt habe.

Darauf wurde die Versammlung geschlossen. Die Sozialdemokraten verließen den Saal nicht, ohne ein Hoch auf ihren Kandidaten Hans Clever erbracht zu haben, doch war die laute Stille, mit welcher sie den letzten Ausführungen zugehört hatten, ein deutliches Zeugnis, daß dieselben auch auf sie tiefen Eindruck gemacht hatten. Mit welcher inneren Theilnahme und Zustimmung die übrige Versammlung den Rednern folgte war, wemals der ihre Reden begleitende und ihnen folgende laute und allgemeine Beifall.

**Preußen und Nachbarstaaten.** Man schreibt uns: Unter den Vorlagen der diesjährigen Provinziallandtage befindet sich auch ein Proposendum des evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend Wiederbelebung der General-Kirchen- und Schul-Inspektoren, und ein anderes, betreffend die Remuneration der Superintendenten. Gleichzeitig wird sich mit dem Entwurf eines neuen Provinzial-Gesamtsbuches beschäftigten, der vom General-Inspektoren Dr. W. Moeller, Superintendent Nede und Parrer Dr. Danneil ausgearbeitet und in der hiesigen Waisenhaus-Buchhandlung erschienen und käuflich zu haben ist.

Der Reichs-Anz. berichtet: Zum 1. April 1882 tritt das magdeburgische Husarenregiment Nr. 10 von der 7. zur 8. und das magdeburgische Dragonerregiment Nr. 6 von der 8. zur 7. Kavalleriebrigade über.

Magdeburg, 18. Oktober. Am gestrigen Tage fand die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuer-

bauten Domgymnasiums statt. Schon am Abend des 16. reichten sich in den Räumen des Kaiserhofes eine große Schaar alter Domkölner zum fröhlichen Wiedersehen die Hände. Am folgenden Morgen früh 9 Uhr fand in dem engeren Kreise der Schule die Abtheilungsfeier von dem alten Gebäude statt. Um 10 Uhr riefen die Glocken die Festgenossen zur kirchlichen Feier in den ehrwürdigen Dom. Nachdem der Schulleiter eine schöne Probe seiner Redenkünste an den Tag gelegt hatte, bewegte sich der ansehnliche Zug der Festtheilnehmer nach dem neuen Gebäude. Am Eingange übergab Herr Baurath Frike als Erbauer der Schule mit einer kurzen Ansprache die Schlüssel dem Herrn Oberpräsidenten. Dieser überreichte sie unter Hinweis auf die der Schule gestellten hohen Aufgaben dem Direktor, der dann die Thür öffnete. Dem einleitenden Gesänge des Schulleiters folgte der Beispruch und ein Gebet des Herrn General-Superintendenten Möller, worauf der Direktor die Festrede hielt. Zum Schluß hatten sich gegen 200 Gäste eingefunden. Die Reihe der Ehrwürdigkeiten eröffnete der Herr Oberpräsident mit einem Hoch auf den Kaiser. Ihm folgte der Toast des Herrn geheimen Raths v. König auf das Domgymnasium und der des Direktors auf die Belehren.

Der von dem Herrn Landesdirektor der Provinz Sachsen vorgelegte Vertheilungsplan der für das Rechnungsjahr 1881-82 zu erhebenenden, vom Provinzial-Landtage auf 411,000 M. festgesetzten Provinzialabgabe wurde in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses genehmigt und bestimmt, daß dieselbe zur ersten Hälfte bis Ende Oktober d. 3. zur anderen Hälfte bis Ende Januar n. 3. bei der Provinzialhauptkasse einzusameln ist. In der Abgabe, welche ca. 2,45 pCt. des direkten Staatseinkommens darstellt, ist ein Betrag für Vertheilungsanlagen nicht enthalten.

Sangerhausen, 18. Oktober. Die wichtigste Veranstaltung der heutigen Stadtorbundenversammlung betraf die Bürgermeistereiwahl. Zu der Bürgermeisterei waren 44 Wahlzettel eingegangen, von welchen jedoch einige vor der heutigen Wahl zurückgezogen worden sind. Die sämtlichen 18 anwesenden Stadtorbunden stimmten für Herrn Antkrieger Knobloch in Belgern.

**Stutt und Bismarck.** Hans Marfat's Albumantikbilder haben, der „Magd. Ztg.“ zufolge, auf der neulich in Berlin abgehaltenen Auktion der Preis von 19,000 M. erzielt, also eine weit höhere Summe, als vielfach angenommen worden war. Der Käufer soll ein Berliner Kunstmaler von Berlin sein. Eine für Alterthumsforscher interessante Nachricht wird aus Spandau mitgeteilt. Wie schon bekannt, wurde bei der Ausschachtung des Fundamentes zum Kriegspulvermagazine eine große Anzahl Waffen gefunden, die nach ihrer Beschaffenheit aus der Zeit der Pfahlbauten zu stammen schienen. Wie die „Magd. Ztg.“ jetzt hört, geht aus den Akten der Fortifikation hervor, daß beim Bau der Burgwallanlage und später beim Bau von Pfahlbauten aufgefunden wurden sind. Da man außer den Waffen beim Kriegspulvermagazine ebenfalls Reste von Schloßern auf diesem Gebiete dahin ausgegraben, daß in alter Zeit in dieser Gegend jedenfalls eine ganze Reihe von Pfahlbauten gestanden hat und daß der letztgenannte Bau einem Hümpel gehört habe, der im Besitz der gesammelten Waffen war, womit er, wenn es nöthig wäre, seine Unterlegen ausrichtete.

**Viterarisches.** „Ueber Land und Meer“, das seinen vierundzwanzigsten Jahrgang eröffnet, beginnt ihm mit früherem Griff, ist das ein Grund, um eine neue Verlesung der Disziplin zu begeben? „Vielleicht, Oberst! Sagten Sie mir nicht früher, daß Ihr ganzes Schicksal mit dieser thürchigen Pfeife verknüpft, daß dieselbe zugleich der Talisman und die Trophäe der Gerechtigen, Ihrer Ahnen, wäre? Und sehen Sie da, Oberst! heute ist diese Pfeife zerbrochen!“ „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Gourosloff mit sichtlichem Unruhe.

„Ja? ... nichts! ...“ antwortete Bronine, sich plötzlich bestimmend, daß er vor seinem Vorgelegten nicht die Hand an seinen Thron gelegt hätte. Er fuhr fort, aber diesmal in streng dienstlicher Haltung: „Ja, wollte Ew. Hoheit nicht eines lothbaren Familien-Talismans berauben.“

Und kaltblütig trat Bronine in Reih und Glied. Warum schloß sich dem der tapfere Oberst von einem jener innern Schauer beunruhigt, die abergläubische Leute Vorurtheile nennen? Der edle Blick des Soldaten war sehr bedeutend, war so bedeutungslos wie ein Todesurtheil. Bronine hatte sich nicht zu nutzlosen Gewaltthatigkeiten hinweisen lassen. Nur ihn war der Oberst von nun an verurtheilt; er mußte von seiner Hand sterben. Gourosloff war wieder zu Pferde gestiegen und lehnte sich nach der Reine in seine Höhe zurück, ohne selbst zu wagen, sich nach dem Zustande der Prinzeßin zu erkundigen. Rummeroll blieb er den ganzen Tag zu Hause, denn er empfand Furcht vor seinem unerhofften Glück.

Die Pfeife und der Yatagan. „Ich bin ein Festigung“, dachte er; „ich hätte nicht auf diesen Habel eingehen sollen, denn diese Frau wird mich nie lieben können. ... Gleichwohl! wenn sie mir nur erbt gehört! Ubrigens sind alle Frauen veränderlich. Sie wird diesen Soldaten verfallen. Sollte sie überhaupt niemals einwilligen, die Frau eines gemeinen Soldaten zu werden, sie, so stolz, so hochmüthig? Ich bin wirklich recht töricht, mich über die Romen einer Frau zu beneidigen!“ In diesem Augenblick fielen seine Blicke auf die Tür-

geschmeichelt; die Degradation des armen Siegers erregte ihr Mitleid; die Hunderasse, welche ihren Zusammenstößen mit ihm im Wege standen, reizten jenen den Frauen so natürlichen Gohr der Hst und Intrigue in ihr; — aber als sie Bronine in Folge seiner Liebe zu ihr von einer schimpflichen Strafe bedroht sah, schloß sie in ihrem Herzen die letzten Fäden der Selbsthst und Gerechtigkeit. Eine hoch angelegte und verkannte Natur, beschloß sie sich für den zu opfern, welcher sich hier er gefallen war. Da sie liebte ihn um so heißer, je tiefer er gefallen war. Da, wie eine gewöhnliche Frau über ihren so tief erniedrigten Geliebten erwidern wäre und ihn seit verletzten hätte, schloß sie sich gelbenmüthig an ihn an, und das Uebermaß ihrer Leidenschaft bildete dieser verhassten Scene offenbare ihre die Größe ihrer Leidenschaft.

Ein Diener des Fürsten Mouriaun brachte dem Oberst Gourosloff ein Billet; dieser las folgende von dem edlen Diplomaten mit dem Bleistift geschriebene eine Zeile: „Verzichten Sie auf Ihre Wache, und meine Tochter gehört Ihnen!“

Bronine zitterte schrecklich, als er seinen Vorgelegten falt zu den beiden Soldaten lesen hörte: „Es ist genug! Sagt den Wamm wieder in Reih und Glied treten!“

Die weniger und schämlichste Menge schien über diesen unerwarteten Ausgang ziemlich enttäuscht zu sein; gleichwohl nahm sie eine augenblickliche Revanche, als sie den Ex-Kornet den Oberst verfolgen sah, anstatt in Reih und Glied zu treten.

„Nun! was wollen Sie noch?“ fragte Gourosloff, ob solcher Vermessenheit betroffen und das Billet des Fürsten in seine Uniform steckend.

„Sie vergessen, Oberst!“ antwortete Bronine mit erzürneter Ruhe, die von den Blicken seiner Augen Augen gestraft wurden, „Sie vergessen das Werkzeug meiner Mutter, das ich so ungeschickt war zu zerbrechen.“

Und er reichte ihm die in zwei Stücke gebrochene Pfeife, die er schon wieder aufgehoben.

„Nun!“ versetzte der Oberst, indem er sie rasch er-

Dann peitschte er die Wange des Soldaten mit seinem Peitschenroth.

Beratshla stieß einen herzzerreisenden Schrei aus. Alexander verlor die Lächeln, aber all sein Blut war bis zum Gohr hin aufgestiegen. Ein rother Schleier verweirte seinen Blick, er that einen Schritt vorwärts und riß, gleichzeitig seine Pflicht, seine Mutter, seine Liebe verlassend, dem Obersten mit Gewalt die Pfeife, die ihn soeben entehrt, aus den Händen.

Sodort wollte sich der Rottenführer auf ihn losstürzen. Gourosloff wollte ihn, sich nicht von der Stelle zu rühren und freute die Arme. Bronine begriff den geheimen Beweggrund dieser majestätischen Ruhe. Mühsam nach Athem ringend, gelang es ihm endlich, nach und nach in etwas seine Kaltblütigkeit wieder zu gewinnen.

„Halten Sie ein, Oberst Gourosloff, plagen Sie mich nicht mehr, es ist unnütz. Ich kann Ihnen nicht entrinnen. Sie haben Hunderknechte zu Ihrem Befehl, lassen Sie dieselben ihre Pflichten thun. Lassen Sie diese armen Teufel ihren Sold verdienen.“

Dann warf er rasch die Pfeife zur Erde, welche er seinem Vorgelegten entriren hatte, und sie zerbrach. Das war für Gourosloff eine große Freude. Nun war wirklich die Disziplin verletzt worden. Ein hoher Offizier von einem Gemeinen bedroht! Das war vor den Augen des ganzen Regiments genug, um dem Oberst die Pflicht aufzuerlegen, unbesugum zu sein. Bronines Insubordination erforderte eine strenge, exemplarische Strafe.

„Zwei Soldaten! zwei Soldaten!“ schrie Gourosloff. Der Rottenführer ließ zwei Soldaten aus Alexanders Glied treten. Sie nahmen ihrem Kameraden seine Plüme ab und schickten sich an, ihm seine Uniform auszuwechseln, während der Oberst befaß, ihre Hände mit den bekannten schweren, doppelten Knuten zu bewaffnen.

Wer vermöchte wohl zu sagen, was jetzt in dem Herzen der Prinzeßin Beratshla vorging? Bis zu dieser Stunde glaubte sie den Kornet Alexander nur deshalb zu lieben, weil sie ihn weniger albern, weniger prophetisch, weniger selbsthstig fand, als ihre übrigen Anbeter. Der Zweikampf mit dem General-Adjutanten hatte ihrem Stolz

Kraft und Lust. Was für prächtige Bilder, wahre Meisterstücke der Holzschnittkunst, wie verlockend, wie unterhaltsam und gediegen der Text! Hier die beiden großen historisch-literarischen: Karl V. auf dem Zug nach Jülich, Kaiser XV. bei der Dabarr; dort zwei Bilder aus früherer Zeit: Die Wunderrage von Hannover, Der Kromprinz Rudolf und seine Gemahlin in Salzburg; Rand und Leute, vertreten durch Schloß Hellbrunn, den Dampfschiffzug am Glienke und die reizende Cläfflerin; das Genre durch: Der neue Hofmeister, Die Bremer ins Kloster und aus dem Kloster, zwei Seiten humoristischer Bilder. Und nun der Text: F. Hehl, der Meister der Novelle, mit einer Winternovelle: „Das Glück von Rosenburg“, durch den Hintergrund von altem Reiz; Gräfin Kesperling mit: „Die Signora“, diese ebenso drastisch, als jene fein psychologisch. Zwei novellistische Skizzen: Ein Vorspiel der Revolution“ von Mario, „Tolla Grimaldi“ von Vacano; Travallantische und Londoner Bilder von Vorzug und Brand, ein literarischer und künstlerischer Essay von Walden und Rosenburg, und eine ganz köstliche Humoreske von Feder.

Die Nummer 40 des Deutschen Familienblatts (Verlag von J. P. Schöner in Berlin, Preis pro Quartal 1,60 M.) hat folgenden Inhalt: Zwischen zwei Todlinden, Novelle von Kevin Schilling. — Vandsmedeleben von Adolf Frey (zu dem gleichnamigen Bilde). — Die Ueberanregung der Schüler, von Paul Julius Möbius. — Das Palais des Deutschen Kaiserpaars, von E. v. Hohenhausen, mit Illustrationen. — Wunsch, von K. Baumbach. — Fluiderede: Deutsche Namen im Auslande. — Die Erfindung des Weins. — Gewissenhaftigkeit. — Auf dem Straßenspieler. — Zahne Kapaugen. — Telegrafisches. — Eine Reminiszenz an Jud Polcha. — Unsere Künstler. — Amerikanisch. — Polzschne: Vandsmedeleben, von E. Hilbrand. — Rettung aus Schifferdau, von Rudolf Jordan. — Kaiser Wilhelm in seinem Arbeitszimmer. — An der Grenze, Zeichnung von Karl Wehrh.

„Die Claudier“, Roman von Ernst Eckstein. 3 Bde. (Wien, L. C. Jamaross). — Ernst Eckstein zeigt sich in diesem seinem neuesten Werke der deutschen Leswelt von einer ganz neuen Seite. Keine seiner früheren Schöpfungen erscheint von so edlem literarischem Gehalt, so voll ausgefüllt, so ernst bedacht und so durch und durch künstlerisch in sich geschlossen. In den „Claudier“ ist ein farbenprächtig, glänzendes Bild der Decadence des großen östlichen Reiches unter Kaiser Donatian geboten. Die allgemeine tiefe Entfaltung, die gänzliche Zerrüttung aller privaten, sozialen und politischen Moral des sinkenden Weltreiches stellt sich dem Leser dar wie ein düsteres, verdorbenenwangeres Gemüth, aus welchem welterschütternde Blitze zuden, und durch dieses Gemüth dringt in stiller, bleicher Majestät das behre Licht des neu aufgehenden Christenthums. Mit gewaltiger Kraft und hoher Kunst bringt der Verfasser die durch diese Gegenstände bedingte Tragik dem Leser zum Bewußtsein.

#### Gaus- und Landwirtschaft.

Aus den vorliegenden Berichten würde als Gesamtresultat die diesjährigen Ernte festzustellen sein, daß dieselbe, was Streck- und Futterertrag betrifft, weniger als eine Mittelernte repräsentirt, daß die noch im Gange befindliche, also auch noch elementaren Schädigungen aller Art ausgekettete Kartoffelernte eine reichliche, gute zu sein verspricht, ebenso die Rübenernte. Was die Körnerernte betrifft, so stellt sich eine erhebliche Verdräbenheit heraus, jedoch bezüglich der einzelnen Hauptfruchtarten, als wie bezüglich der verschiedenen Theile der Monarchie. Als gut wird die Weizenerte bezeichnet in den Regierungs-Bezirken Posen auf dem schwerern, gut kultivierten Boden, Pommern, Westpreußen, Königsberg, Danzig, Westpreußen, in Düsseldorf, Magdeburg und Wiesbaden. In allen übrigen Bezirken wird die Weizenerte als unter Mittel bis zur Hälfte gemäßigten Ertrages, als durch das Wetter, Frost und dergleichen geschädigt bezeichnet. Roggen liefert eine Mittelernte und theilweise mehr in Potsdam, Frankfurt, Posen, Gumbinnen, Marienwerder, Bromberg, Breslau, Pommern, Danzig, Magdeburg, Westpreußen, Münster (vorzügliche Qualität), Minden, Wiesbaden, Koblenz, Stegenringen. Eine halbe bis dreiviertel Ernte haben die Getreide-

liche Preise, die er auf den Dican geworfen hatte. Zum ersten Mal seit dem Zwischenfall mit der Tasse Thee erimmerte er sich wieder der überlieferten Legenden, der Fabeln, die sich an diese Preise knüpfen. Er dachte, für ihn gäbe es nun kein Glück mehr zu erhoffen, da dieser Talsman, Zeuge so vieler vergangener Freuden in seiner Familie, zerbrochen worden war und zwar von dem Mann, welcher sich seinem Glück in den Weg gestellt.

Endlich machte ein geringfügiges und ungläubiges Rästel seiner obergläubigen Furcht Platz, und um diesen eines Soldaten unwürdigen Schrecken abzuwehren, warf er das Gesicht Wandmännchen IV. während auf den Fußboden. Die Pfeife zerbrach in Stücke.

„So“, rief er aus, „kann ich, wenn ich will, diesen elenden Bronnie zerkleinern, der mich zweimal bedroht hat!“

Als jedoch der Adjutant des Obersten kam, um dessen Befehle hinsichtlich Alexanders in Empfang zu nehmen, antwortete Goursoff schnell:

„Man dispensire ihn vorläufig vom Dienst! Er mag thun was ihm beliebt! Er kann Civilkleidung anlegen und hingegen wohn er will... Er ruz... lassen Sie ihn in Ruhe!“

Der Oberst fürchtete sich jetzt vor Bronnie, welcher sein Glück vernichten konnte. Wenn er Alexander protegirte, wenn er seine Begnadigung zu erlangen suchte, sollte es ihm abdam nicht gelingen, bei Veratschi für den höchsten Scherz seiner Deirath Verzeihung zu finden? Aber leider verjagte Goursoff vergeblich sein Glück auf den beherrschtesten Diener aufzubauen — er war und blieb von Bronnie verurtheilt. (Fortf. folgt.)

Königsberg, Danzig, Stettin, Köslin, Straßburg, Erfurt, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Arnberg, Kassel, Düsseldorf, Köln, Aachen, Trier. Die Getreide- und Fasernernte ist eine mittlere, theilweise mehr in Königsberg (theilweise vorzüglich), Gumbinnen (rechtlich und gut), Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Posen, Bromberg, Breslau, Pommern, Danzig, Magdeburg, Westpreußen, Königsberg, Danzig, Straßburg, Erfurt, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Westfalen, Kassel, Wiesbaden und in der gesamten Rheinprovinz.

#### Vermischtes.

Berlin, 18. October. Durch einen von hier aus verübten Despektschwand ist dieser Tage versucht worden, das Fische Handlungsgeschäft in Hamburg, welches Handelsniederlassungen in Magdeburg, Köln, Amsterdam und einer Anzahl anderer Großstädte hat, um bedeutende Summen zu bringen. Am 11. d. M. Vormittags erhielt der Leiter der Filiale in Magdeburg ein Telegramm aus Berlin folgenden Inhalts: „Schickt sämtliche flüssige Reste telegraphisch an Josef Trese, Unter den Linden 44.“ Unterzeichnet war das Telegramm mit dem Namen des Handlungsführers: A. B... Der Leiter der Filiale, welchem dieses Telegramm verhandelt erschien, fragte fürsorglich telegraphisch bei dem Hauptgeschäft in Hamburg an, ob er das Geld schicken sollte. Die telegraphische Antwort lautete: Nein, nicht schicken. Am folgenden Tage langte bei der Magdeburger Filiale ein Brief vom Hauptgeschäft in Hamburg ein, wonach der Chef des Hauses sich in Amsterdam befände und demnach das Telegramm von einem Betrüger abgehandelt sein mußte. Auf die sofortige Mitteilung stellte dieselbe fest, daß im Hotel „Imperial“, Unter den Linden Nr. 44, am fraglichen Tage ein Kaufmann Josef Trese mit einem türkischen Paß logirt und in seiner Begleitung ein Kaufmann Kraus sich befinden habe. Beide sind jedoch am 11. d. M. Abends gegen 10 Uhr, nachdem sie gemein hatten, daß ihre telegraphische Anweisung nicht honoriert wurde, mit der Dabarr angeblich nach Petersburg abgereist. Der Begleiter Leopold Kraus war bei der Magdeburger Filiale des Fischen Geschäftes vom März bis Mai er. als Buchhalter beschäftigt gewesen, sodann nach der solner Filiale versetzt und schließlich entlassen worden. Dieser, mit dem Geschäftsvorsteher im Fischen Geschäft vertraut, hat zweifelnd mit dem Trese sich zur Ausführung des Schwindels vereinigt. Auch ist festgestellt, daß die Schwindler am 9. d. M. aus Paris hier angekommen und im Hotel „Imperial“ abgetrieben sind. Ueber hinfällige Baarmittel scheinen sie nicht verfügt zu haben, da sie am 11. d. M. Nachmittags, in einem Laden am Mühlendamm einen kleinen ziemlich gut gehaltenen Anzug für 12 M. verkauft hatten.

Berlin, 19. October. Die längst angefordigten Feuerländer werden heute im Zoologischen Garten erwartet, um daselbst vor dem großen See ihre Quartiere zu beziehen, in denen sie ihrer heimischen Lebensweise abgesehen von einigen allu elementaren Gebrauchen vor den Augen des Publikums nachgehen werden. Es ist dies der dritte Versuch, Menschen aus anderen Zonen nebst ihren Sitten und Gebräuchen in Kleidung, Wohnung, Nahrung etc. dem hiesigen Publikum im Zoologischen Garten vorzuführen.

Ein seltenes Jubiläum wurde am 16. October in Brüssel gefeiert. Es sind grade 50 Jahre, seitdem die erste Nummer des belgischen Regierungs-Anzeigers (Moniteur belge) unter der Direction von Hrn. Philippe Bourjon erschien. Seitdem hat der Genannte das Blatt ohne Unterbrechung geleitet und erfreut sich jetzt noch, trotz seiner achtzig Jahre, solcher Geistesfrische und Energie, um auf seinem Posten zu verbleiben. Herr Bourjon hat sich übrigens auch als Mitarbeiter an anderen bedeutenden Journalen einen rühmlichen Namen erworben.

— In den in dem Garten des Kunst- und Handelsgärtners Trese zu Bonn befindlichen Neben ist das Vorhandensein der Keilusa entdeckt worden. Es sind die geeigneten Maßregeln eingeleitet, um einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.

— Einer konstantinopeler Meldung zufolge soll in der letzten Zeit zwischen den auf dem Berge Athos angesiedelten griechisch-orthodoxen Mönchen einerseits und den vereinigten slavisch-russischen und rumänischen andererseits eine sehr heftige Feinde entstanden sein. Obgleich der ursprüngliche Anlaß dieses Konfliktes dem Anscheine nach in einer finanziellen Differenz liegt, befürchtet man dennoch im hohen Grade, daß der Klosterstreit nachgrade einen politischen Charakter annehmen könnte, eine Eventualität, der man in Konstantinopel nicht ohne Besorgnisse entgegensteht. Was die numerische Stärke der beiden religiösen Heerlager betrifft, zählen die griechisch-orthodoxen Klöster ungefähr 8000 Geistliche, während die slavisch-russischen an 2700 und die rumänischen etwa 300—400 Mönche beherbergen.

— Was die Frauen am Wahltag zu thun haben, hat Windthorst auf der Katholiken-Versammlung in Bonn in einer großen Waffenstillstandsrede, aber die alte Kampflust im Auge, wie folgt ausgesprochen: „Darum bleiben wir in geordneter Schlachtreihe und darf Niemand bei den Wahlen fehlen. Die Frauen müssen da mitwirken, sie dürfen am Wahltag keinen Mann im Hause lassen.“

— In St. Louis soll im nächsten Jahre ein Kongreß stattfinden, in dem sich die Clubs der Dichten und Dämmen ein Rendezvous geben. Der dicke und dünne Mann der Union sollen je eine Prämie von 1000 Dollars erhalten. Man glaubt, daß dieser „Kongreß“ zahlreich besucht wird. Wie schade, daß unser Kongreß der Diden auf Grund des Viegebuchs des Meister Molliu nicht in Aktion getreten ist. (Die Red.)

— Preis-Ausschreiben. Der Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter „Concordia“ setzt einen Preis von Tausend Mark für eine etwa vier Druckbogen starke populäre Schrift über die rationelle Ernährung der

weniger bemittelten, insbesondere der handarbeitenden Klassen aus. Die Einlieferung der Kontraktarbeiten muß bis zum 1. März 1882 erfolgen. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt das Generalsekretariat in Mainz auf frankirte Anfragen Auskunft.

Ein Künstler eigener Art ist der Bauer Schramm in Dorfe Utevia in Rußland. Von Natur der Fähigkeit, Arme und Beine zu gebrauchen, benützt, hat dieser Krüppel eine wahre Passion für Malerei, die für ihn zugleich die einzige Erwerbquelle bildet. Er arbeitet den Pinsel mit den Füßen haltend. Ein Winter-Stubsbild seiner Arbeit wurde im vorigen Jahre der Gouvernements-Landschaftsversammlung von ihm gezeichnet.

Ueber den Brand im Großen Theater zu Stockholm, von dem wir bereits kurz telegraphische Mittheilungen gemacht haben, schreibt man jetzt folgendes: Gleich nach 5 Uhr Morgens brach am Montag in dem obersten Stockwerke des mittleren der drei vom Hauptgebäude des Großen Theaters nach Karls XII. Markt“ her vorstehenden Flügel, und zwar in der dort belagerten Künstlerwerkstatt des Theaters, ein Feuer aus und griff sehr schnell um sich. Das Brandthor wurde unverzüglich alarmirt und war mit seinen Hilfsmitteln rasch zur Stelle. Um 7 Uhr war man des Feuers Herr. Es war glücklich, daß alle auf das mittlere Gebäude zu beschritten, dessen oberes Stockwerk taumelnd den erwählten Werkstätten und dem Dache verbrannt worden ist. Das Feuer hatte sich auch auf den nächstliegenden Theil des Daches auf dem Hauptgebäude ausgebreitet, und das Brandthor mußte dort ein Loch durchbrechen, um mit den Sprinkenschläuchen herankommen zu können. Verbrannt ist der ganze Vorrath von Frauenkostümen und ein Theil des Magazins und der Ankleidezimmer. Es heißt, daß der größte Theil des Zerführten nicht verbrannt war.

Der Bankier Albert Sachs aus Frankfurt a. M., welchen die Ariadne“ von Balparais als Gefangenen an Bord mitgebracht hat, ist, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, am Dienstag dem Gerichte überliefert worden.

Der Brief eines Ränderhauptmanns aus Belgrad wird geschrieben: „Das hiesige Blatt „Samoprava“ hat als Entgegnung auf einen Artikel, welcher die Ränderereien des berühmten Peter Despic zum Gegenstande hatte, folgenden Brief des Originale erhalten: „Belgrad, am 5. September (alten Stils) 1881. Heute kam mir die Nr. 107 der „Samoprava“ zu Händen und ich las die Korrespondenz aus Belgrad vom 27. August d. J. Es hatte mich stark bewegt, jenes Wort des Korrespondenten, mit welchem er mich „den Verfluchten“ nennt. Dies gab mir Veranlassung, dem Korrespondenten zu antworten, daß ich kein verfluchteter Despic bin, sondern ich bin Jovan, welche für den Kara-Georg und den Fürsten Wilos sind, gleichgestellt, weil dieselben ebenfalls das Unrecht nur im White ersehen konnten. Aber die Schuld trägt nicht der Korrespondent, sondern ein Zweiter, und im Falle dieser Zustand noch länger andauern sollte, werde ich mehr als 60000 Unzufriedene in meinem Lager haben, und dann werde ich dahin trachten, daß der Keil mit der Schraube herausgetrieben wird. Bis heutigen Tages that ich, Niemandem Unrecht, deshalb wird mich die Gerechtigkeit ewig schätzen. Einem Jeden wäre es angenehmer, in Belgrad als in den Schluften herumzuspatzen. Was ist jedoch zu thun, da überall in der Welt Einer für das Volk leiden muß! Ich wünsche, daß die Serben zu besserer Gerechtigkeit gelangen, damit ich dann selbst ein freier Bürger werde. Ich erlaube Dich, Redakteur, diesen meinen Brief in Deinem guten Blatte „Samoprava“ abdrucken zu lassen. Peter Despic, Gar der Wälder, geboren in Bulovitz, des Bezirkes Jasen, des Kreises Krugujevac.“

— Explosion auf offener See. Die vom Kapitän Deidba befehligte italienische Brigg-Golette „Armonia“ hatte mit einer großen Ladung von Petroleum am 28. September den Hafen von Barcelona mit der Bestimmung nach Marseille verlassen. Am 4. October Morgens — das Schiff befand sich eben ungefähr 22 Meilen von Kap St. Sebastian, — explodirte das Petroleum und schleuderte das Tafelwerk, sowie die ganze Besatzung ins Meer. Während der größere Theil der aus zehn Personen bestehenden Besatzung unter den Trümmern des Schiffes den Tod fand, gelang es dem Kapitän, dem Steuermann und einem Matrosen, sich an ein Bruchstück des Hauptmastes anzuklammern. Durch volle achtzehn Stunden hielten die Unglücklichen in dieser furchtbaren Lage aus. Endlich gewahrte man auf dem in der Nähe vorüberziehenden französischen Dampfer „Chartrel“ das brennende Schiffswrack; es wurde ein Boot an den Ort der Katastrophe entsendet, und dieses nahm die Schiffbrüchigen, die vor Kälte, Hunger und Aufregung bereits dem Tode nahe waren, auf. Kapitän Deidba und seine beiden Unglücksgefährten sind bereits in Marseille gelandet.

Verantwortlicher Redakteur Paul Woth in Galle.

Freitag 6 Uhr Ueb. Volkssch. Anst. v. Mitzl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Neu S. Ak.  
 B. M. sind von dem Schiedsmann Herrn Gerber aus dem Bezirke in Sachen S. v. L. der Armenliste als Geschenk überwießen.  
 Falls, den 18. October 1881. Die Armen-direction.  
 Für die Abgebrannten von Dalherda im Rhöngebirge sind eingegangen von:  
 Hr. St. R. 5 M. Pension Ha. 5 M. L. M. 5 M.  
 T. H. 5 M. 3. 5 M. Ungenannt 5 M. Fr. Nebst 3 M.  
 E. 3 M. 1 Pad. Sachen. Seb. aus Schrablau 3 M.  
 Fr. P. D. B. 1 Ueber. Ungen. 30 M. 1 Pad. Luch.  
 Ungen. 5 Hemden. R. 1 M. Fr. Dconstrich. Th. 10 M.  
 Gen. v. B. 5 M. Ungen. 3 M. Ungen. 1 Pad. Sachen.  
 Den gütigen Gubern bezüchlichen Dank. Weitere Beiträge für die Verdrängten nehmen gern entgegen.  
 M. v. Woth. Una Mühlmann.

Volksschule auf dem Rathhause  
 geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr und Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr.

### Bekanntmachung.

Die durch das Ableben des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des **Ersten Bürgermeisters hier selbst** soll anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber um diese Stelle werden hiermit eruchtet, ihre Meldungen

**bis zum 30. November d. J. dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Regierungs-Rath a. D. Gneist hier schriftlich zugehen zu lassen.**

Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich **12 000 Mark, wovon 3000 Mark nicht pensionsberechtigt** sind. Die weiteren Wahlbedingungen stehen im Stadtschreibereiamtsabdruck zur Verfügung.

Halle a. S., den 11. Oktober 1881.

Der Magistrat.

### Submission.

Die Lieferung der Granitreppentufen zum Neubau der mehrgliedrigen Klinik hier selbst soll im Wege öffentlicher Submission verdingt werden. Reklamanten wollen ihre Offerte bis spätestens

**Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**

in meinem Bureau Friedrichstraße 24 versiegelt abgeben, wofür Zeichnungen und Bedingungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a. S., den 18. Oktober 1881.

Königlicher Landbauinspektor v. Tiedemann.

### Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Coupons-einlösung provisorisch. **Genueste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwillig.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte** (Zeitungsgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

### Geschäftsverlegung und Eröffnung.

Dem Beispiele grösserer Städte folgend, wo die meisten und feinsten Putzgeschäfte sich in der ersten Etage befinden, verlege ich mein

### Putz-Geschäft

aus dem bis jetzt von mir innegehabten Lokale **Markt 24** in die **I. Etage des Hauses Leipzigerstrasse 99** unmittelbar neben der Ulrichskirche.

Mit diesem meinem schon seit 24 Jahren begründeten Geschäft werde ich jetzt ein

**Atelier zur Anfertigung feiner u. hochfeiner Garderobe** verbinden, deren Anfertigung unter meiner persönlichen Leitung geschieht.

Ich habe die **deutsche Bekleidungs-Akademie zu Dresden** besucht, bin mit der Censur „**Vorzüglich**“ entlassen worden und im Stande, was

**Sitz, Ausputz, gediegene Arbeit und Geschmack** anlangt, auch **Vorzügliches** zu leisten.

Mein Putzgeschäft ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und bitte ich die geehrten Herrschaften um gütigen Zuspruch.

### Amalie Koeppe,

**Leipzigerstr. 99, I, Eingang in der kl. Brauhausgasse.**

Der conservative Verein für Halle u. d. Saalkreis

**Sonntag den 23. October cr. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zur grünen Tanne“ in Zöberitz** eine Versammlung abhalten, in welcher die Herren

**Ferdinand Knauer - Gröbers** und

**Pastor Scheele - Eschmünde**

sprechen werden. Wir bitten unsere Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche Theilnahme; besonders werden uns auch Gäste aus Zöberitz und allen umliegenden Dörfern herzlich willkommen sein.

### Der Vorstand.

Direktor Dr. Fried = Halle. Zimmermann = Kochan.

### Krieger-Begräbniss-Verein.

Zur Begräbniss ihres hochverehrten Kameraden, des Herrn **Premierlieutenant a. D. Dr. Tieftrunk** tritt der Verein am **Freitag den 21. October c. um 1/2 1 Uhr Nachmittags im Vereinslokale an.**

Der Vereinshauptmann Frauemann.

Exposition im Waisenhaus.

— Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

### Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe VIII zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Zinscheine Reihe VIII, Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Jan. 1882 bis 31. December 1885 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX werden vom 17. October d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Draisstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten 3 Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen in **Hannover, Osnabrück und Lüneburg**, oder die Kreisämter bei der Kontrolle selbst in **Frankfurt a. M.** bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechnigten Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenso und in **Hamburg** bei dem telegraphischen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben. In **Schiffvergeht** kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den **Zuhabern der Talons** nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen zugleich zurückgegeben und ist bei Ausföhrung der Zinscheine wieder abzugeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine-Reihe nur dann, wenn die Talons abhand genommen sind; in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 27. September 1881.

Haupt-Verwaltung der Staatspapiere.

Sybow. Fering. Merleter. Michell.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Prioritäts-Obligationen diese Papiere in doppelt aufgestellten Nachweisungen zu verzeichnen haben und letztere nach Talons — die Prioritäts-Obligationen behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 3. October 1881.

Königliche Regierung.

Der Arbeiter **Adolf Hege** aus Halle a. S., geboren daselbst am 27. Februar 1865, evangelisch, ist durch rechtskräftiges Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vom 17. August 1881 wegen mehrfachen Diebstahls zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Der jetzige Aufenthaltsort desselben ist unbekannt und wird um Vollstreckung der Strafe und Nachricht zu den Acten erucht.

Halle a. S., den 10. October 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IX.

### Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Gründet 1868.

Grundkapital Mk. 7,500,000. Reservefonds Mk. 1,087,447,38.

Dividende:

pro 1869 — 15 %, 1870 — 8 %, 1873 — 10 %, 1874 — 10 %, 1875 — 20 <sup>2</sup>/<sub>3</sub> %, 1876 — 15 %, 1877 — 10 %, 1878 — 15 %, 1879 — 8 %, 1880 — 8 %.

Verwaltungsrath:

**Joh. Berenberg, Gossler & Co. H. J. Merck & Co. in Hamburg.**  
**F. Laeisz in Hamburg.**  
**A. E. Schmidt in Hamburg.**  
**Charles Bessler in Hamburg.**

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir den Herrn

### Hugo Eisleb in Halle a/S.

unser **General-Agentur** für die Regierungs-Bezirke Merseburg, Erfurt und das Herzogthum Anhalt übertragen haben.

Hamburg im October 1881.

Die Direction: **Clemens Berger.**

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen.

### Hugo Eisleb, General-Agent, Dorotheenstraße 9.

Von Sonntag Nachmittag an stehen **feine fette Landschweine, auch halbz-englische, sowie grosse magere zum Verkauf bei Carl Birke, Giebichenstein, II. Breitenstraße 2.**



### Geschäfts = Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage

**Gütchenstrasse 1**

### eine Blumenhandlung, verbunden mit Binderei,

eröffnet habe und bitte um geneigte wohlwollende Unterstützung dieses meines Unternehmens.

Zugleich empfehle Blumenwiebeln, als Hyacinthen, Tulpen, Crocus, get. Tagetten, w. gef. Narzissen, weiße Lilien etc.

Für prompte, reelle Ausföhrung aller Aufträge werde bei billigster Preisnotirung besorgt sein.

### Gottfr. Stolze sen.,

Handelsgärtner.

### Die Wähler des 10. Wahlbezirks

— Gomerzasse, Langgasse, Verchenfeld, Mauerzasse, Mittelwache, Steinweg, Taubengasse —, welche Herrn **Dr. H. Meyer** ihre Stimmen geben wollen bei der Reichstagswahl, werden gebeten, sich **Freitag Abend 8 Uhr** zu einer vertraulichen Besprechung in den „**Drei Schwänen**“, Kommissärstraße 16, einzufinden.

Das Comité.

### Restaurant zum Feldschlösschen.

Fr itag den 21. October cr. **Schlachte-Fest.**  
**C. Rejall.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich: R. Uffmann in Halle.

— Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)